

Musikstunde

200 Jahre Stille Nacht

Von Bettina Winkler

Sendung: 22. Dezember 2018
Redaktion: Dr. Bettina Winkler
Produktion: 2018

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de, auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Bettina Winkler

22. Dezember 2018

200 Jahre Stille Nacht

Musik 1

Stille Nacht-Thema ganz kurz instrumental, Spieldose

M0035149 01-029 1'32

Gruber, Franz Xaver; Ronsted, Ron; ... Stille Nacht Spieldose

Was gehört zu Weihnachten? Krippe, Christbaum – und „Stille Nacht“. Seit 200 Jahren gibt es diesen Weihnachtshit, der ganz in der Nähe von Salzburg entstanden ist. In über 100 Sprachen wurde er übersetzt, manchmal ist sogar von 300 die Rede. 2011 bekam er einen Eintrag in das UNESCO-Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich. Und heute ist der Ohrwurm Thema in der SWR2 Musikstunde – ich bin Bettina Winkler und lade Sie zu einem Blick hinter die Kulissen dieses Liedes ein.

Was gibt es doch für nette Legenden – eine Maus hat den Orgelbalg angeknabbert, spontan schreiben ein Pfarrer und ein Lehrer ein kleines Weihnachtslied, mit dem sie den Gottesdienst schmücken, das Lied ist schon bald in aller Munde und wird zum Welthit.

Letzteres stimmt, aber der Rest ist pure Erfindung. Am 24. Dezember 1818 wurde „Stille Nacht“ zum ersten Mal gesungen, der Text stammt von Joseph Mohr, der zu diesem Zeitpunkt Hilfspfarrer in Oberndorf war, gedichtet hat er ihn allerdings schon zwei Jahre zuvor in Mariapfarr – da gab es übrigens auf dem Altarbild einen „holden Knaben im lockigten Haar“. Ob Mohr sein Gedicht Franz Xaver Gruber, dem Organisten der Pfarrkirche St. Nikola, dann tatsächlich erst an Heiligabend gibt und dieser ihn spontan vertont, ist ungewiss und eher unwahrscheinlich. Tatsache aber ist, dass die beiden das Lied zweistimmig mit Gitarrenbegleitung nach dem Gottesdienst vor der Weihnachtskrippe und mit der anwesenden Gemeinde singen – und zwar mit sechs Strophen!

Musik 2

Joseph Mohr / Franz Xaver Gruber:

Stille Nacht

Bernhard Berchtold, Tenor

Rafael Fingerlos, Bariton

David Bader, Gitarre

12424 OEHMS Classics OC 1879, Take 26, 5'38

„Stille Nacht“ mit allen sechs Strophen, vorgetragen von Bernhard Berchtold, Tenor, Rafael Fingerlos, Bariton, und David Bader, Gitarre – damals, vor 200 Jahren sang übrigens Joseph Mohr den Tenorpart und Franz Xaver Gruber die Bass-Stimme, die Gitarre hat Mohr gespielt, die Schlusszeilen sangen Kirchenchor und Gemeinde.

Der eine ist ein junger Priester, der bei seinen Vorgesetzten des Öfteren aneckt, weil er gerne mit den einfachen Leuten auch mal im Wirtshaus sitzt und Lieder zur Gitarre singt, der andere ein nur wenig älterer Dorflehrer, der musikalisch begabt ist und auch das Amt des Organisten und Mesmer versieht. Beide leben in einer Zeit, die geprägt ist von den fatalen Folgen der Napoleonischen Kriege. Zahlreiche Naturkatastrophen, ausgelöst durch den heftigen Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien im Jahr 1815, tun ihr übriges. Die Aschewolken werden bis nach Europa getragen und sorgen 1816 für das Jahr ohne Sommer – Missernten und Hungersnöte sind die Folge. Und davon sind auch die Bewohner von Oberndorfer betroffen, die damals beim Weihnachtsgottesdienst dabei sind. Keine rosigen Zeiten also, in denen dieses Weihnachtslied entsteht. (1'15)

Musik 3

M0034961 01-016 1'36

Max Reger:

Weihnachtstraum aus: Aus der Jugendzeit, op. 17. 20 Stücke für Klavier

Markus Becker

Max Regers „Weihnachtstraum“, gespielt von Markus Becker.

Joseph Mohr, der Dichter von „Stille Nacht“ wird am 11. Dezember 1792 in Salzburg geboren als eines von vier unehelichen Kindern, seine Mutter ist Anna Schoiber, eine Strickerin. Sein großer Förderer wird Domvikar Johann Nepomuk Hiernle, der ihm den Besuch von Vorbereitungsklassen zum Lyzeum in Salzburg und Kremsmünster ermöglicht. Bedingung für diese Förderung: Mohr muss als Sänger und Violinist den Chören der Universität und des Benediktinerstifts St. Peter jederzeit zur Verfügung stehen. Das bringt ihm zusätzlich einen freien Mittagstisch, kostet ihn aber seine wenige Freizeit. Dann folgt der Eintritt ins Priesterseminar in Salzburg und ein Theologiestudium – seine Zeugnisse sind sehr gut, aber auch von Leichtsinn und kindlichem Benehmen ist die Rede. Am 21. August 1815 wird er vorzeitig zum Priester geweiht, und sein beruflicher Weg ist nun eigentlich vorgezeichnet, eine Wahl hatte er nicht mehr. So folgen zunächst mehrere Stellen als Coadjutor, also Hilfspriester, in Ramsau, in Mariapfarr, wo 1816 das Stille Nacht-Gedicht entsteht, und dann 1817 in Oberndorf, wo er zusammen mit Franz Xaver Gruber seinen Dienst versieht. Hier gibt es Spannungen zwischen Mohr und seinem Vorgesetzten Georg Heinrich Nöstler, der ihn für zu volksnah hält.

„...denn sein Wesen ist noch jugendlich, unbesonnen, hingebend – Purschmäßig geht er mit der langen Tabakspfeife, den Beutel an der Seite über die Gassen – spielt und trinket nächtlicher Weile, er singet mit und unter andern oft nicht erbauliche Lieder, er schwezet auch mit Personen andern Geschlechts, benimmt sich wenigstens nicht geistlich, und fährt mit Mädchen aus; beim letzt grossen Wasser fuhr er gleich andern Schiffbuben im Nachen herum. Das Studium und die Ausbildung zur Seelsorge scheint er zu vernachlässigen, und seiner Vorliebe zur Musik und musikalischer Unterhaltung scheint er bereit alles zu opfern.“

Das scheint dem Pfarrer also nicht gefallen zu haben – Neid ob so viel Popularität? Zwischen 1819 und 1827 wechselt Mohr mehrmals seinen Dienstort und steigt zum Vikar auf. 1837 kommt er dann in derselben Funktion nach Wagrain, wo er bis zu seinem Tod am 4. Dezember 1848 bleibt. Ob er wohl in all den Gemeinden, die er zu betreuen hatte, an Weihnachten das Stille Nacht-Lied gesungen hat und ob er noch etwas davon mitbekommen hat, wie das Lied seinen Weg in die Welt nahm? Verschiedene Abschriften weisen darauf hin, dass das Lied schon in den nächsten Jahren im Salzburger Umkreis bekannt war – was allerdings nicht für die beiden Verfasser galt.

Musik 4

M0368522 01-009 2'54

Arthur Honegger

Unbekannt

Une cantate de Noël. Gächinger Kantorei Stuttgart;

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR

Stéphane Denève

Der zweite Satz aus Arthur Honeggers Cantate de Noël, in der Weihnachtslieder aus Deutschland und Frankreich zusammenkommen – darunter auch „Stille Nacht“. Stéphane Denève leitete die Gächinger Kantorei Stuttgart und das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR.

Franz Xaver Gruber, der Komponist von „Stille Nacht“, wird am 25. November 1787 in Hochburg im Innviertel geboren, sein Vater Joseph ist Leinweber, Franz soll denselben Beruf ergreifen. Aber Schullehrer Andreas Peterlechner erkennt die Begabung des Jungen und sorgt dafür, dass er das Lehrerseminar in Ried im Innkreis besuchen kann. Gleichzeitig nimmt er Musikunterricht bei Georg Hartdobler, dem Stadtpfarrorganisten im nahen Burghausen. Nach Beendigung seiner Ausbildung geht er nach Arnsdorf. 1816 übernimmt Gruber zusätzlich den Orgeldienst im benachbarten Oberndorf an der dortigen Kirche St. Nikola – sicherlich auch aus finanziellen Gründen.

Neben „Stille Nacht“, das er zusammen mit Mohr verfasst, schreibt er meist gesellige Gesänge, wie sie damals in privaten Sängerrunden kursierten – Mohr und Gruber gehören in Oberndorf einer solchen Runde an. Wie sehr ihm der Orgeldienst in Oberndorf am Herzen liegt, kann man daran erkennen, dass er 1825 200 Gulden für den Neubau der Orgel von St. Nikola vorstreckt, der schon bald vom Zillertaler Orgelbauer Carl Mauracher umgehend ausgeführt wird. Hier haben wir einen ersten Hinweis auf die Zillertal-Connection, die zur Verbreitung von Stille Nacht mit verantwortlich ist. 1829 geht Gruber nach Berndorf und 1835 nach Hallein, wo er bis zu seinem Tod am 7. Juni 1863 bleibt. In seinen letzten Lebensjahren komponiert er vor allem Gelegenheitswerke, die einen zusätzlichen Verdienst für die Musik abwerfen – ein Requiem und Hochzeitsmessen entstehen.

Musik 5

M0378905 01-011 2'27

Franz Xaver Gruber

Hochzeitsmesse D-Dur für 4 Soli, gemischten Chor, Kammerorchester und Orgel

Damisch, Siglinde; Mayr, Ingrid; Salzburger Rundfunk- und Mozarteumchor;

Ernst Hinreiner

Der Salzburger Rundfunk- und Mozarteumchor und die Salzburger Mozartspieler mit dem Kyrie aus Franz Xaver Grubers Hochzeitsmesse D-Dur.

Werfen wir noch einmal einen Blick auf die Zeit, in der „Stille Nacht“ entsteht. Im 18. Jahrhundert ist Salzburg selbständige Residenzstadt, regiert vom jeweiligen Fürsterzbischof. Erzvorkommen, wie Gold aus den Hohen Tauern, und der Abbau von Salzlagerstätten garantieren eine florierende Wirtschaft. Da die Güter auf der Salzach verschifft werden, spielt das nah gelegene Laufen mit seinem Vorort Oberndorf eine wichtige Rolle, weil dort die Schiffsbetriebe zu Hause sind. Ab 1772 ist Hieronymus Graf Colloredo der letzte regierende Fürsterzbischof in Salzburg, ganz Typus eines aufgeklärten Herrschers mit umfangreichem Reformprogramm, das bei der Bevölkerung nicht immer auf Gegenliebe stößt. Musikliebhaber denken bei Colloredo sicherlich sofort an Wolfgang Amadeus Mozart, den er angeblich mit einem Fusstritt entlassen hat.

Doch nun kommt Napoleon und fegt die etablierte Ordnung hinweg. Die verhängnisvolle „Franzosenzeit“ beginnt in Salzburg bereits damit, dass 1792 800 Salzburger am Feldzug gegen die Feinde mitwirken müssen. Am 3. Dezember 1800 werden die Österreicher bei Hohenlinden in der Nähe von München geschlagen. Wenige Tage danach flieht Hieronymus Graf Colloredo in seine Heimatstadt Wien und kehrt nicht mehr nach Salzburg zurück, obwohl er noch für zwei Jahre das Amt des Fürsterzbischofs innehat – Salzburg ist defacto herrenlos. Am 13. Dezember 1800 kommt es unmittelbar in der Nähe zur Schlacht auf dem Walserfeld, was dazu führt, dass in den kommenden Wochen mehr als 95 000 Soldaten und über 24 000 Pferde in Laufen und Umgebung untergebracht werden müssen. Salzburg wird zum Spielball der großen Politik und gehört mal zu Bayern, mal zu Österreich.

Dann folgt der Wiener Kongress, auf dem die Landkarte Europas neu geordnet werden soll. Am 14. April 1816 kommt es zu dem für Salzburg und vor allem für Laufen und Oberndorf folgenschweren Vertrag von München: Bayern muss Salzburg an Österreich abtreten. Die Grenze zwischen den beiden Ländern wird neu gezogen und neben Berchtesgaden, Teisendorf und Waging fällt auch Laufen an Bayern, der Vorort Oberndorf, auf der anderen Seite der Salzach, die jetzt Grenzfluss ist, aber gehört zu Österreich. Salzburg ist nicht länger Regierungssitz und wird zur Kreisstadt degradiert. Dazu kommen unendlich viele Kriegsschäden, Massenarmut, Seuchen und Hungerkrisen – verantwortlich dafür ist der schon erwähnte Vulkanausbruch in Indonesien, der für das Jahr ohne Sommer sorgt. Kein Wunder, dass sich Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit breit machen. Schließlich gibt es am 30. April 1818 auch noch einen fürchterlichen Stadtbrand in Salzburg, 298 Familien verlieren ihr Hab und Gut. Der Feuerschein soll bis nach München sichtbar gewesen sein. In dieser schweren Zeit ist „Stille Nacht“ entstanden...

Musik 6

M0499944 01-012 1'56

Carl Nielsen

Der Traum von "fröhlichen Weihnachten" für Klavier

Peter Froundjian

Peter Froundjian (Frondiaan) mit Carl Nielsen Traum von fröhlichen Weihnachten.

Jetzt habe ich Ihnen viel über die Zeit erzählt, in der „Stille Nacht“ entstanden ist, nun schauen wir uns das Lied selbst einmal an. Es sollte nie Teil der eigentlichen Weihnachtsmesse sein, ist also kein Kirchenlied im engeren Sinne, sondern wohl eher ein Andachtslied. Sechs Strophen sind es ursprünglich, alle beginnen mit denselben Worten „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ und alle enden mit einer Anrufung, die als Doppelzeile refrain-artig wiederholt wird. In der ersten Strophe geht es um das Elternpaar, das ganz alleine ist und sein Kind wiegt, in der zweiten Strophe wird der Kreis erweitert, das „Wir“ wird angesprochen. Die dritte Strophe entfernt sich von der Krippe und wendet sich ins theologisch Begriffliche, in der vierten Strophe steht die Menschwerdung Gottes und die Völkerverbrüderung im Mittelpunkt. Die fünfte Strophe verheißt schließlich den Völkerfrieden und die sechste Strophe kehrt wieder

zur Krippe zurück und erzählt von den Hirten, denen die Engel die frohe Botschaft verkünden.

Heute singen wir meist nur noch drei Strophen in veränderter Reihenfolge: 1, 6 und 2 – die vorwiegend szenischen Teile des Liedes. Es handelt sich um ein Kunstlied in Hochsprache, das sich dem Volkslied annähert – ganz im Sinne der Aufklärung. Man hat fast den Eindruck, es entspräche genau jenen Forderungen, die der Priester Johann Jakob Hochmuth zu Beginn des 19. Jahrhunderts so formuliert hat:

„Gute Kirchenlieder sind ein vortreffliches Mittel zur Erbauung.

Und zuverlässig ist es der Gesang, der einen religiösen Enthusiasmus über die Herzen verbreitet, den Lehren der Tugend und den Betrachtungen übersinnlicher Gegenstände etwas Erhabenes und Feyerliches mittheilt. Freylich muß der Text durch Stärke des Ausdrucks geeignet seyn, das Gemüth zu ergreifen, und durch Reinheit der Sprache, und durch Wohlklang der Verse in eine fromme Stimmung zu versetzen.“ (2'05)

Musik 7

Joseph Mohr / Franz Xaver Gruber:

Stille Nacht (Strophe 3-5)

Athesinus Consort Berlin

Leitung: Klaus-Martin Bresgott

Edition chrismon (2009) T. 21, 2'31

Die drei heute vergessenen Strophen aus „Stille Nacht“, gesungen vom Athésinus Consort Berlin, Dirigent war Klaus-Martin Bresgott.

D-Dur scheint die Ursprungstonart von „Stille Nacht“ zu sein, die schlichte, eingängige Melodie, die man sich leicht merken kann, steht in der Tradition der Pastorale, der Hirtenmusik. Dazu gehört ein wiegender Siciliano-Rhythmus im 6/8-Takt mit charakteristisch punktiertem Kopfmotiv. Melodie und Harmonik bewegen sich ausschließlich zwischen Tonika, Dominante und Subdominante. Die Führung der beiden Singstimmen in der zweistimmigen Fassung in Terzen und Sexten betont

dieses pastorale Kolorit. Der Beginn der Melodie ist nicht unbedingt originell – ähnliches gibt es zum Beispiel schon bei Mozart.

Musik 8

M0009847 01-009 4'34

Wolfgang Amadeus Mozart

1. Satz: Andante aus: Divertimento Es-Dur, KV 252 (240a) für 2 Oboen, 2 Hörner und 2 Fagotte

Octophoros Ensemble

Ein ähnlicher Melodie-Anfang wie bei „Stille Nacht“, aber viel früher komponiert von Wolfgang Amadeus Mozart – das Octophoros Ensemble mit dem Beginn des Divertimentos Es-Dur KV 252.

Und nun startet „Stille Nacht“ seine Weltkarriere. Wahrscheinlich gelangt es über den Orgelbauer Carl Mauracher ins Zillertal – er hat 1826 in Oberndorf die Kirchenorgel erneuert. Aus Laimach im Zillertal stammen auch die Geschwister Strasser, die auf ihren Reisen durch Deutschland nicht nur ihre selbstgemachten Handschuhe verkaufen, sondern auch den Grundstein für den Welterfolg dieses Liedes legen. Anfang der 1830er Jahre treten sie im Rahmen der winterlichen Messe in Leipzig auf. Dort bieten sie nicht nur ihre handwerklichen Produkte an, sondern treten auch als Gesangsgruppe auf und treffen mit ihrem folkloristischen Outfit den Puls der Zeit – Volksmusik aus Tirol ist damals „in“. Am 15. Januar 1832 präsentieren die Strassers in der Pause eines Gewandhaus-Konzerts zusammen mit drei weiteren Tiroler Liedern auch „Stille Nacht“ – als echtes Tiroler Volkslied! Und so erklingt dieses im katholischen Umfeld entstandene Lied zum ersten Mal in einem Land, dessen Bevölkerung zu mehr als 90% evangelisch-lutherisch ist.

Dabei wird es nicht in einer Kirche aufgeführt, sondern in einem Ballsaal. Schnell findet es nun seinen Weg in diverse Lieder- und Gesangsbücher, Johann Hinrich Wichern, der Theologe und Sozialpädagoge, nimmt es zum Beispiel in seine Sammlung „Unsere Lieder“ von 1844 auf. In späteren Jahren zitiert Max Bruch „Stille Nacht“ in seinem „Lied von der Glocke“.

Musik 9

M0015272 01-023 5'35

Max Bruch / Friedrich Schiller

Holder Friede, süße Eintracht. Terzett (Sopran, Alt, Tenor) aus: Das Lied von der Glocke. Oratorium für 4 Soli, Chor und Orchester, op. 45 Selbig, Ute; Graf, Elisabeth; Dresdner Philharmonie
Hans-Christoph Rademann

„Holder Friede, süße Eintracht“ aus Max Bruchs „Lied von der Glocke“ mit Ute Selbig, Elisabeth Graf, Matthias Bleidorn und der Dresdner Philharmonie unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann.

„Stille Nacht“ passt im 19. Jahrhundert auch ganz wunderbar zu dem langsam entstehenden Kult um das häusliche Familienglück, das vor allem die königliche Familie rund um Friedrich Wilhelm III. von Preußen und seine allseits beliebte Frau Luise repräsentieren. Dieses Vorbild wird schon bald vom Bürgertum imitiert, nach und nach läuft die häusliche Weihnachtsfeier, geleitet vom Familienvater, der kirchlichen Weihnachtsmesse den Rang ab. Das Haus Hohenzollern ist es auch, das sich für die Herkunft dieses Liedes interessiert. Man bittet die musikalischen Fachleute der Berliner Hofkapelle, mehr über den Ursprung heraus zu finden – und damit sorgen die findigen Musikkundler dafür, dass Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber aus der Anonymität auftauchen. Als man sich diesbezüglich 1854 in Salzburg erkundigt, erfährt man schließlich in St. Peter, dass Franz Xaver Gruber der Komponist gewesen sei.

Nicht zuletzt die „Authentische Veranlassung zur Composition des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“, die Franz Xaver Gruber am 30. Dezember 1854 in Hallein aufsetzt, hilft bei der Aufklärung.

„Es war am 24t. Dezember des Jahres 1818, als der damalige Hülfspriester Herr Josef Mohr bei der neu errichteten Pfarr St. Nicola in Oberndorf dem Organistendienst vertretenden Franz Gruber (damals zugleich Schullehrer in Arnsdorf) ein Gedicht überreichte, mit dem Ansuchen eine hierauf passende Melodie

für 2 Solo-Stimmen sammt Chor und für eine Gitarre-Begleitung schreiben zu wollen.

Letztgenannter überbrachte am nämlichen Abend noch diesem Musikkundigen Geistlichen, gemäß Verlang, so/: wie selbe in Abschrift dem Original ganz gleich beiliegt, seine einfache Composition, welche sogleich in der heiligen Nacht mit allen Beifall produziert wurde.

[...] Da dieses Weihnachtslied durch einen bekannten Zillerthaler nach Tirol gekommen, dasselbe aber in einer Liedersammlung zu Leipzig etwas verändert erschienen ist, so beehrt sich der Verfasser dasselbe dem originale gleichlautend beilegen zu dürfen.“

Musik 10

Joseph Mohr / Franz Xaver Gruber:

Stille Nacht

Jugendkantorei am Salzburger Dom

Leitung: Gerrit Stadlbauer

29708 Mozartiana Classics MCS 018/18, Take 2, nur 1. Strophe 1'06

Die erste Strophe der Zillertaler Fassung von „Stille Nacht“ mit der Jugendkantorei am Salzburger Dom.

Nicht nur die Geschwister Strasser sorgen für die Verbreitung von „Stille Nacht“, vermutlich ist auch die Gesangstruppe rund um den Tiroler Ludwig Rainer daran beteiligt. Fast vier Jahre lang touren die Musiker in Amerika, besuchen Gottesdienste und singen vor den erstaunten amerikanischen Gemeinden ihre frommen Lieder. Laut mündlicher Überlieferung treten die Rainers bei der Christmette am Heiligen Abend 1839 mit „Stille Nacht“ vor dem Alexander Hamilton Memorial am Friedhof der Trinity Church am westlichen Ende der Wall Street in New York auf. Ob dem wirklich so war, wird in der aktuellen Liedforschung allerdings eher angezweifelt. 1849 wird „Stille Nacht“ in der englischen Übersetzung von John Freeman Young zum ersten Mal in einem methodistischen Gesangbuch abgedruckt. In der Pionierzeit des Rundfunks in den USA etabliert sich das Lied schnell in den Programmen. Und im Laufe des 20. Jahrhundert haben es dann alle Popgrößen in ihr Repertoire

aufgenommen. Schön ist auch die Geschichte, dass „Stille Nacht“ bei einem Treffen von Theodore Roosevelt und Winston Churchill zu Weihnachten 1941 von einer großen Menschenmenge vor dem Weißen Haus gesungen wird – und beide Staatsmänner machen mit!

Bing Crosby ist vielleicht der wahre Held des Geschäfts mit der klingenden Weihnachtsware. 1935 nimmt er „Silent Night“ zum ersten Mal auf und verkauft seinen Weihnachtshit bis heute etwa 30 Millionen Mal. Die folgende Aufnahme stammt vom 21. Februar 1935, mit dabei sind der Crinoline Choir und Georgie Stoll & His Orchestra. (1'45)

Musik 11

M0383033 002 2'38

Franz Xaver Gruber / Joseph Mohr

... Silent night Crosby, Bing, Crinoline Choir, Georgie Stoll & His Orchestra

Von „Stille Nacht“ gibt es aber nicht nur Pop-Versionen, fast jede berühmte Sängerin oder Sänger hat es aufgenommen.

Und es existieren über fünfzig Umdichtungen, die je nach Zeit ihrer Entstehung ganz unterschiedliche Akzente setzen – sei es politische Propaganda, Gesellschaftskritik oder in einigen Fällen auch Satire. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstand das sogenannte „Arbeiter Stille Nacht“ von Boleslaw Strzelewicz, einem Vortragskünstler aus dem Umfeld der Sozialdemokratie, der das bürgerlich geprägte Weihnachtsfest zum Anlass nimmt, um Missstände anzuprangern. Aus der Heiligen Nacht wird eine Traurige Nacht – Elend, Not und Hunger prägen die Zeilen und stehen in krassem Gegensatz zur Idylle der Lichterpracht. Hier ist die Weihnacht der Menschheit gefragt und nicht die Weihnacht im Stall. Das Hoffen gilt weniger dem „Retter“, sondern der Freiheit aller. Das Lied gipfelt im Appell zum Aufwachen, zur Aktion, zum Kampf. Vor dem ersten Weltkrieg verbieten es die Behörden als staatsgefährdendes Lied, aber noch lange, bis in die 1920er Jahre wird es trotzdem gesungen.

Musik 12

M0105451 01-015 0'52

Franz Xaver Gruber

Joseph Mohr

... Arbeiter-Weihnachtslied

Erich Schröter

Eine Strophe aus dem Lied „Arbeiter Stille Nacht“ von Boleslaw Strzelewicz, vorgetragen von Erich Schröter.

Richtig gruselig wird es in Sachen „Stille Nacht“ während des Regimes der Nationalsozialisten. Mutterkult und moralische Aufrüstung spielen hier eine wichtige Rolle: „Stille Nacht, heilige Nacht, hast Du, Mutter, an mich gedacht?“ Oder als Version für die in den Krieg ziehenden Truppen: „Stille Nacht, heilige Nacht, Deutschlands Söhne halten Wacht. In den Schützengräben verschneit liegen wir Mann für Mann bereit, lauern bei Tag und Nacht.“

Spätestens seit dem Wirtschaftswunder der 1950er Jahre wird Weihnachten mehr und mehr zum Konsumfest – Kaufrausch und vorgespielte Idylle, das hat sich ja bis heute gehalten. Und so wundert es nicht, dass vor allem die Liedermacher-Szene sich über den Weihnachtsklassiker hermacht und für zahlreiche Parodien sorgt. Eine besonders hörenswerte habe ich von Dieter Süverkrüp gefunden, neben Franz Josef Degenhardt einer der politisch erfolgreichsten Liedermacher der 1960er Jahre. (1'05)

Musik 13

M0007240 01-013 2'13

Dieter Süverkrüp

Stille Nacht

Dieter Süverkrüp

Dieter Süverkrüp, Liedermacher mit Biss, und seine Version von „Stille Nacht“.

Wahrscheinlich haben Sie nach dieser Musikstunde jetzt einen Melodie-Wurm im Ohr. Trotzdem der Hinweis: wir haben noch mehr Sendungen bei uns im Programm, die anlässlich der 200-Jahr-Feierlichkeiten dem Lied gewidmet sind. Vorgestern gab

es bereits ein Forum dazu, das Sie noch nachhören können. Auch im Lied zum Sonntag, das Ihnen Stefan Wartmann morgen früh um 7.55 Uhr präsentiert, geht es um „Stille Nacht“.

Und am ersten Feiertag, den 25. 12., widmet sich SWR2 Glauben ab 12.05 Uhr ebenfalls 200 Jahre Stille Nacht – Warum Weihnachtslieder uns anrühren, eine Sendung von Anja Scheifinger.

Weitere Tipps, wie auch die Musikstunde zum Nachlesen und Nachhören finden sie auf der SWR2 Homepage. Letzteres geht auch mit der SWR2 App.

Mein Name ist Bettina Winkler, ich wünsche Ihnen jetzt erst einmal ein besinnliches viertes Adventswochenende und lade Sie schon jetzt zu meinen drei Musikstunden in der kommenden Weihnachtswoche ein.

Da gibt es ein musikalisches Triptychon mit dem Engelkonzert von Matthias Grünewald, der Darmstädter Madonna von Hans Holbein d.J. und der Flucht nach Ägypten von Adam Elsheimer.

Buch, CD- und Internet-Tipps:

Bücher:

Stille Nacht – Das Buch zum Lied

Herausgegeben von Thomas Hochradner und Michael Neureiter

Verlag Anton Pustet Salzburg

Tina Breckwoldt:

Stille Nacht, ein Lied mit Geschichte

Servus Verlag Salzburg

Werner Thuswaldner:

Stille Nacht! Heilige Nacht!

Residenz Verlag Salzburg

Wolfgang Herbst:

Stille Nacht! Heilige Nacht!

Die Erfolgsgeschichte eines Weihnachtsliedes

Atlantis Musikbuch-Verlag, Zürich und Mainz

CD:

200 Jahre Stille Nacht

200 Jahre Weltfriedenslied

Aufnahmen aus 15 Stille-Nacht-Orten

Mozartiana Classics MCS 018/18

Internet:

www.stillenacht.com

www.salzburgmuseum.at

www.stillenacht-oberndorf.at

www.stillenachtarnsdorf.at

Webcam:

www.stillenacht.info/de/webcam/stille-nacht.asp